

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte

Band: 10 (1934)

Heft: 24

Artikel: Frühe Photographien

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-754693>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Porträt des Malers J. C. Ziegler, aufgenommen von Bayard im Jahre 1842.



Photographisches Selbstporträt
Victor Hugos 1853

VICTOR HUGO

war der größte französische Schriftsteller der letzten Jahrhunderte. Er leitete die romanistische Kunstrichtung ein. Prophetisch auch die Photographie vorahnend, schrieb er in einem Werk, in dem er das Programm der Romantik erläuterte: „Die Photographie wird die Kunst von einem höheren und fröhlichen Gesichtswinkel als betrachten, sie wird es hoffen, daß in der Schöpfung alles Kontrast ist ... Häusliches und Schönes, Formloses und Gräßiges, Lächerliches und Erhabenes, Schönes und Schattenes.“ Unter der Fassade eines so leidenschaftlichen Schriftstellers und der Dichter Victor Hugo blieb sich trotzdem die Photographie, die Kunst des Lichts und Schattens erfreut. Sofort entstanden ihr Feinde, und nicht nur die Künstler der Romantik, die sie misstrauten, galt sie sich auch mit Leidenschaft hin. Erst und seitem Charles photographed eine Jahrzehnte hindurch in engster Zusammenarbeit, aus der ein einzig stehendes Album von Amateuraufnahmen entstanden ist.



Die Fischerfrauen von Newhaven. Aufnahme von D. O. Hill aus dem Jahre 1844

DAVID OCTAVIUS HILL

Parole vom „Licht und Schatten“ siegte die Romantik, und der Dichter Victor Hugo blieb sich treu, als die Photographie in den ersten Jahren des 19. Jahrhunderts entstand. Sieben, er entstanden, und nicht nur, daß Victor Hugo sich für sie einsetzte, er gab sich ihr auch mit Leidenschaft hin. Er und sein Sohn Charles photographierten Jahrzehnte hindurch in engster Zusammenarbeit, aus der ein einzig dastehendes Album von Amateuraufnahmen entstanden ist.

DAVID OCTAVIUS HILL

Ein großer englischer Maler, David Octavius Hill, erhielt im Jahre 1842 den Auftrag, ein Fresko von einem historisch gewordenen Konvent der anglikanischen Kirche zu malen. Er hatte über hundert Figuren in die Bild hineinzu bringen. Er wußte schon etwas von der Photographie, zwar von der alten Talbotischer Abart, bei der man nicht mit Silberplatten, sondern mit lichtempfindlichem Papier arbeitete. Er photographierte mehrere Modelle, die er in die einzelnen Figuren des Konvent und brachte dann an. Durch der so erhaltenen Porträts das Fresko zustande. Zwischenwährend er sich auf andere Aufnahmen, hat aber die photographische Arbeit allmählich aufgegeben, nachdem sie ihre Pflicht getan hatte. Während ein paar Jahren stuhl er aber Unterbleibenden und neben Nadar ist David Octavius Hill der größte Künstler der Frühzeit der Photographie. Der Maler Hill gerät in Vergessenheit, denn Ruhe des Photographen erlebt aber seine Renaissance.



Bayards Selbstporträt aus dem Jahre 1840

HYPPOLITE BAYARD

Hypothöle Bayard war im Hauptberuf Bureaucrat im königlichen französischen Finanzministerium. Sein Vater war Oberstleutnant und bei seiner Wut der kleine Hypothöle die ersten Wunder der Sonne. Der Vater beherrschte ganz Paris und seine Tochter wurde die siebenbürgische Liedertafel. Diese Aufgabe erledigte dann für Bayard senior die erledigte Sonne. Nun entwicke

Zeitung sein politisches Konzept ver-
dorbe, hatte, ehrte sich Bismarck
Journalistin seiner engste Existenz; ein ver-
kratztes Rechensperrholz, ein Beamer, der aus
dem Posten illog, geht zur Zeitung und wird
dort Redakteur...
Die Journalisten, die Bismarck so angerrig-
tig waren, schickten Davidi Geschmid, um die Ge-
genreise zu studieren: «Die Politiker, Herr
Reichskanzler!»

kele der kleine Hypopoll das Verfahren weiter. Er prägte Papierberle mit einem Stempel, der aus einer Farbstoffflasche, die an der Sonne rasch erbleichende, er legte seine Schablonen darauf und bekam aus dieser Weise »Kopien«. Dreizehn Jahre später erfuhr Bayard die Fotografie, als er die Geschichte des Photographen hörte: Nun! Bayard habe die Erfindung seines Aepfzels zu verdanken. Äußer

dem Papierenegativ (1839) erfand aber Baudot (1843) die Fotografie, die einen raschen Entwicklung. Ein niedrige seine Erfundene nicht den Vorschriften, sie sind vorwärts zu drängen, mögige ihm ein gutes Objektiv kaufen, da wenn sie es bekam auch 600 Franken (von 10.000 Marken), und mit sie schaute Aufnahmen von alten Parks, die erhalten sind.



Photographisches Selbstporträt Franz Hanstaengls aus den 60er Jahren

geschenk, brutal und aufrichtig ins Gesicht. Sie sind uns unbekannt — bei jedem Punkt



Photographisches Selbstporträt Pierre Petits

Porträt Alexander Dumas des Älteren von Pierre Petit

PIERRE RETIT

PIERRE PETIT
gehört nicht mehr unbedingt zu den Pionieren der Photographie — er ist Berufsfotograf, er hat keinen anderen Beruf. Er ist Porträtmaler der hohen Pariser Beamtenenschaft, der besseren Bourgeoisie, des höheren katholischen Klerus. Er trägt bereits eine typische Frisur, die er sich von dem Künstler, der ihm die ersten Bilder der Photographie, die sie seit etwa 1870 vertrieben hat, um 1875 in jüngerer Zeit überwinden zu werden. In seinen Aufnahmen ist aber Pierre Petrit, nicht kitzscher, was er macht, ist ehr und niedlich.